

**Wurde anlässlich der
24. Ratssitzung vom
28. September 2006 mit
B+A 28/2006 als Postu-
lat überwiesen und ab-
geschrieben.**



**Stadt
Luzern**
Grosser Stadtrat

Motion Nr. 34 2004/2008

Eingang Stadtkanzlei: 28. Januar 2005

Wann und in welche Richtung soll ein B+A zur Allmendplanung an das Parlament erfolgen?

Ausgangslage

Vor fast 20 Jahren wurde erstmals die Sanierung des Stadions Allmend diskutiert. Im Jahre 1988 wurde von der Technischen Hochschule ein Projekt ausgearbeitet, das eine Kombination zwischen einem Schiesskeller und dem „Waldstadion“ vorsah. In der Zwischenzeit wurden noch andere Projekte diskutiert. Bereits im Jahre 1997 wurde für viel Geld eine Allmendstudie in Auftrag gegeben. Nun liegt die zweite Metronstudie vor. Es ist nun endlich an der Zeit, dass die Vorschläge geprüft und umgesetzt werden. Andererseits ist auch bekannt, dass der FC Luzern ohne Projektbeginn ab dem Jahre 2006 aus Sicherheitsgründen nicht mehr in diesem Stadion spielen kann. Anpassungsarbeiten müssten vorgenommen werden, um überhaupt den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Diese unnützen Zusatzkosten sollen eingespart werden.

Der Wille des Stadtrates ist nun spürbar, dass die Stadionplanung vorangetrieben wird. Unser Engagement geht nun dahin, dass bei Ausarbeitung des B+A keine Zeit verloren geht, um auch die Auflagen seitens des Schweizerischen Fussballverbandes zu erfüllen.

Die Sportstättenplanung Allmend ist ein wichtiger Entscheid für die Zukunft. Es müssen alle Varianten geprüft werden, um eine optimale Infrastruktur zu erhalten. Nur durch eine Einbindung und Optimierung aller Möglichkeiten kann eine kostengünstige Lösung gefunden werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass nach dem Ausbau des Stadions auch wieder internationale Spiele auf der Allmend durchgeführt werden können. Luzern braucht ein zweckmässiges Stadion mit einer realistischen Zuschauerkapazität von 15'000 bis 16'000 Zuschauern, das die nächsten Jahrzehnte standhält.

Ein vernünftiges, multifunktionelles Stadion gehört zum Kulturangebot der Stadt Luzern.

Gleichzeitig gilt es im Rahmen dieses Ausbaus die Situation für den Breitensport zu verbessern und auch neue Sportangebote zu prüfen. Der Stadtrat hat ja kundgetan, dass er 20 Millionen Franken in die Sportstättenverbesserung investieren will.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

Realisierungskonzept

Die Migros hat wiederholt bekräftigt, auf der Allmend in ein Fitnesscenter zu investieren. Dies kann mit der neuen Tribüne Süd, verbunden mit der neuen Sitzplatztribüne, realisiert werden. In diese Tribüne sind die FCL-Garderoben für das schweizweit anerkannte Nachwuchscenter und die Breitensport-Abteilungen zu integrieren. Allfällig vorhandene Investorenkreise sind in das Projekt miteinzubeziehen.

Die Gegentribüne muss ebenfalls neu erstellt werden, zumal die Garderoben- und Trainingsverhältnisse (Kraftkeller, Technikräume, zu kleine Garderoben usw.) absolut ungenügend sind. Da der FCL-Fussballplatz gemäss Sicherheitsauflagen des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) um 8 bis 10 Meter Richtung Süden verschoben wird, muss die Gegentribüne ohnehin angepasst und ergänzt werden. Zudem ist die Baustatik dieser Tribüne sehr schlecht. Um ein „Flickwerk“ zu verhindern, ist die Gegentribüne mit Räumlichkeiten für den Breitensport (Leichtathletik, Luzerner Sportclub, Fussball und Landhockey) neu zu erstellen. Zudem profitiert das Internationale Leichtathletik-Meeting von einer stark verbesserten Infrastruktur. Statt die alte „Turnvereinigung-Tribüne“ Seite Bireggquartier kostenaufwendig zu sanieren, ist diese Tribüne abzureissen. Dort könnten einfache Stehrampen für die Besucher der Breitensport-Veranstaltungen erstellt werden, weil das Platzangebot einer neuen Gegentribüne weitere Räumlichkeiten zulässt. Eine neue Gegentribüne kann sich an die bestehende Lumag-Tribüne umfassend anschliessen. Das neue Stadion ermöglicht damit eine multifunktionelle Nutzung, die auch andere Veranstaltungen zulässt (Konzerte, Concours Hippique, Theater usw.).

Mit der Haupttribüne muss eine Mantelnutzung realisiert werden. Die Interessengruppe BSW (Messe Luzern, Schmid-Gruppe, Migros) schlägt hier die Kombination zwischen der Haupttribüne und einem Bürogebäude vor, dies durch die Erstellung eines der Haupttribüne vorgelegerten Bürogebäudes (analoges Projekt wie beim „Haus des Sports“). Die Lage Allmend ist prädestiniert, hier auch eine Kombination zwischen dem Hallenbad und der Haupttribüne zu prüfen. Mit einem Vorbau könnte, da die Tribünenlänge rund 110 Meter beträgt, ein 50-Meter-Bassin mit ganzer Infrastruktur eingebaut werden. Die SVP-Fraktion ist der Meinung, dass auch in einem neuen Schwimmbecken Wettkämpfe möglich sein sollten. Die Kombination zwischen Haupttribüne (mit den vielen Hohlräumen für Garderoben, Technik usw.) und Hallenbad ermöglicht ein absolut kostengünstiges Bauen. Die Räume für den VIP- und Business-Bereich sind durch den zukünftigen Betreiber auszubauen. Zudem könnte das grosse Dach optimal für die Energie (Solarenergie) genutzt werden. Durch die Verlagerung des Hallenbades erhält die Stadt im Neustadtquartier ertragreiches Land für den Wohnungsbau. Die Lage Allmend ist für ein Hallenbad optimal, ist es doch für den öffentlichen Verkehr hervorragend erschlossen. In dieser Richtung müssen ernsthafte Abklärungen gemacht werden. Zudem muss aufgrund der Lage zwingend eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden Horw, Kriens, Hergiswil und Stansstad (S-Bahn-Station Mattenhof) gesucht werden. Die Planung und Kostenberechnung durch die Stadt muss die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen.

Auf der Seite Süd sind die zwei Fussballfelder einstöckig zu unterkellern, um ein Parkplatzangebot für die Benützer (Fitnesscenter, Sportplätze, allenfalls Hallenbad) zu erhalten. Die beiden heutigen Rasenplätze werden darüber liegend mit einem Kunstrasenfeld kompensiert.

Mit dieser „sanften“ Nutzung sollte die Fahrtenbegrenzung eingehalten werden können.

Finanzierung

Der Stadtrat hat für die Sportstättenverbesserung einen Kredit von 20 Millionen Franken vorgesehen. Für den direkten Stadionausbau sollen 10 Millionen Franken davon bereit gestellt werden. Die SVP-Fraktion schlägt vor, für den Bau der Gegentribüne (aus dem Breitensport-Anteil Seite Turnvereinigung) weitere 5 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen.

Durch die Mantelnutzung können durch die fremde Landnutzung (Migros-Fitnesscenter, Baupartner Haupttribüne, Baupartner Einstellhalle) Erlöse generiert werden, die dem Stadionausbau zugute kommen.

Im Weiteren ist zu prüfen, inwieweit der Kanton, die angrenzenden Gemeinden (Hallenbad), die Nasak, Sport-Toto, evtl. die AKS Beiträge an die Stadionkosten leisten. Die Einstellhalle kann durch den Parkingmeter-Fonds finanziert werden.

Unter Mithilfe der Stadt ist ein Komitee zu gründen, damit von der Privatwirtschaft und aus Stiftungen ein Kostenbeitrag oder eine günstige Finanzierung generiert werden kann.

Es ist möglich, auch auf der Allmend ein wegleitendes PPP-Projekt umzusetzen.

Zeitfenster

Beim Ausbau des Stadions muss auf die Bedürfnisse des FC Luzern Rücksicht genommen werden. Es ist demnach anzustreben, dass mit dem Bau des Südteils und der Einstellhalle im Frühling 2006 begonnen wird. In dieser Phase kann der FCL im Stadion weiterspielen. Ab 2007 muss mit dem Bau der Haupt- und Gegentribüne sowie des Kunstrasens im Stadion begonnen werden, damit das Stadion im Sommer 2008 – vor Beginn der Europameisterschaft – fertig gestellt werden kann. In der zweiten Bauetappe muss der FC Luzern seine Spiele in einem anderen Stadion austragen. Der entsprechende Einnahmefall ist über die Baukostenabrechnung zu entschädigen.

Antrag

Es sind alle Kräfte auf ein gemeinsames Ziel zu bündeln. Der Stadtrat wird beauftragt, über das Stadionareal eine Gesamtplanung in Auftrag zu geben, damit er mit Einbezug allfälliger Investoren die Arbeiten am kostengünstigsten vergeben kann. Die Planung soll auch die ver-

schiedenen Kostenfolgen (Neubau Gegentribüne mit Breitensport, Neubau Haupttribüne mit Mantelnutzung, Einstellhalle mit Kunstrasenplatz-Ersatz) aufzeigen. Im Gesamtplanungskredit-Antrag an das Parlament ist vorzusehen, dass dieser Kredit durch die spätere/n Bauträgerschaft/en teilweise zurückbezahlt werden muss.

Um für die nachfolgende Planung die Sommermonate optimal zu nutzen und keine unnötige Zeit zu verlieren, wird der Stadtrat ersucht, dem Parlament den B+A noch in diesem laufenden Halbjahr zu unterbreiten.

Walter Stierli
namens der SVP-Fraktion